

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Telegramme der „Laibacher Ztg.“

Nach einem Privat-Telegramm der „Oester. Correspondenz“ meldete ein Supplement zum gestrigen „Moniteur“ den Abschluß eines Waffenstillstandes (suspension d'armes), über dessen Dauer und sonstige Modalitäten Kommissäre der Armee berathen würden. Der heutige „Moniteur“ bezeichnet die Thatsache, über deren Tragweite sich keiner Täuschung hinzugeben sei, nur als einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Armeen, welcher Friedensunterhandlungen freies Feld, gleichwohl aber von jetzt ab ein Ende des Krieges nicht voraussehen läßt.

Wien am 8. Juli 1859.

Aufgegeben um 1 Uhr 5 Min. Nachmittags.

Offizielle Nachrichten aus Verona vom 8. melden: „In Folge eigenhändigen Schreibens des Kaisers Napoleon an Se. k. k. apostolische Majestät, sind Unterhandlungen zum Abschluß eines Waffenstillstandes eingeleitet worden, und haben die Einstellung der Feindseligkeiten für fünf Wochen zur Folge gehabt.“

Aus Zara wird vom 8ten gemeldet: „Gestern Früh 7 Uhr erschien die französische Fregatte „L'Impétueuse“ mit der Parlamentär-Flagge und verlangte die Herausgabe des gefangenen französischen Kauffartheschiffes „Raoul“, dann des französischen Kriegsdampfers „Eugen“, widrigens sich die ganze französische Flotte gegen Zara wenden würde. Nach Verweigerung

beider Forderungen eröffnete die Fregatte um 8 Uhr gegen die Festung das Feuer, welches unsererseits sehr gut erwidert wurde, so, daß die Fregatte um 9 Uhr das Feuer einstellte und nach Norden segelte. Sie hat Schaden gelitten; österreichischer Seits kein Verlust; die k. k. Truppen waren sehr erfreut in ein Engagement mit dem Feinde zu kommen. Nachträglich traf der a. h. Befehl Sr. k. k. Majestät zur Einstellung der Feindseligkeiten ein. Ein Parlamentär wurde nach Lussin piccolo geschickt mit der Erklärung, daß der k. k. kommandirende General den „Raoul“ nicht auf die Forderung des Feindes, sondern auf a. h. Befehl herauszugeben bereit sei.“

Wien am 8. Juli 1859.

Aufgegeben um 7 Uhr 45 Min. Abends.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. in Anerkennung treuergebeuer und erprießlicher Dienstleistung dem Hofrath bei der kroat. slavon. Statthalterei, Sigismund Konrad v. Cybelsfeld, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Komitatsvorstande zu Esseg, Peter Grafen Pejacevic, den Titel und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 8. Juli.

Was lange vorausgesagt wurde, daß die Italiener ihrer Befreiung zeitig genug überdrüssig werden würden, trifft bereits ein. Morte ai Francesi! hat man

schon gewagt, an den Straßenecken in Mailand anzuschlagen, und es werden bald ernste Symptome gezeigt, daß die Schmerzensschreier, wie man zu sagen pflegt, „aus dem Regen in die Traufe“ gekommen sind. Die Allianz des Franzosenkaisers und des Sardenkönigs, schreibt man der „Oester. Ztg.“, ist keine Allianz zwischen den beiden Völkern. Eine Klüft gähnt zwischen ihnen, und nicht einmal die Siege über den gemeinsamen Feind vermögen die Abneigung zu verwischen, die Gegenseite auszugleichen. Der Bund Napoleons III. mit Viktor Emanuel ist die Allianz der Treulosigkeit mit der Kaltheit. Jeder der Bundesbrüder verfolgt seine selbstständigen Zwecke, und die gemeinsame Aktion arbeitet auf Ziele los, die einander diametral entgegensetzen. Die Befreiung des gemeinsamen Feindes ist vorläufig der Zweck des Bundes. So weit es sich um eine Erreichung dieses Zieles handelt, sind die Interessen Beider solidariisch. Aber am Tage des Sieges fällt die Schirmallianz auseinander und beginnt der Kampf zwischen jenen unvereinbaren selbstsüchtigen Tendenzen, welche, schlecht genug maskirt, unter dem heuchlerischen Wahlspruch: Befreiung Italiens bis zur Adria! gemeinsame Sache gegen Oesterreich machten, dem Haupthindernisse der Verwirklichung dieser das Gleichgewicht Europa's bedrohenden dynastischen Pläne. Die Massen antizipiren bereits den unausbleiblichen, weil in der Natur der Dinge begründeten Eintritt dieser Spaltung und zeigen Nation gegen Nation eine Gehässigkeit und Unfreundlichkeit, die den Widerstreit der in den höchsten Regionen unverkennbar bereits vorherrschenden Verstimmlung bildet. In der Armee gipfelt sich natürlich dieses Gefühl gegenseitigen Unbehagens. Die französischen Gefangenen bitten in den entscheidendsten Ausdrücken um die Günst, nicht mit den gefangenen Piemontesen zusammengesetzt zu werden, und die Sardinier legen ähnliche Bestimmungen an den Tag. Selbst unter den Verwundeten des verbündeten Heeres spricht sich diese Feindseligkeit aus: liegen zwei derselben zufällig nebeneinander, so werden die Aerzte von beiden Theilen um Verlegung gebeten. Der Franzose verachtet den Piemontesen; dieser fürchtet den Franzosen,

Feuilleton.

Die quarnerischen Inseln.

Da dieser Theil des österreichischen Gebietes, welchen die Franzosen neuerdings zum Schauplatz von Feindseligkeiten machen, nur wenig bekannt und auch in den geographischen Handbüchern sehr unvollständig behandelt ist, so entnehmen wir einer Spezialbeschreibung Oesterreichs („Das pittoreske Oesterreich, oder Album der österreichischen Monarchie etc. etc. Wien 1840. H. J. Müller.“) folgende Notizen über die interessante Inselgruppe:

Beglia. Die Insel Beglia, die größte unter den Inseln des Golfs von Quarnero und überhaupt eine der schönsten und fruchtbarsten des adriatischen Meeres, ist vom festen Lande (Kroatien) nur durch einen sehr schmalen Kanal geschieden und hat 7¹/₁₀ Quadrat-Meilen im Umfang. Im Norden, unterhalb Castel Muschio ist ein See, welcher eine unterirdische Verbindung mit dem Meere hat, und im Innern ein anderer: Lago di Panighe; keiner von beiden jedoch von großem Umfange, und in der Richtung von Nordwest nach Südost ein kleiner Fluß, welcher bei Vesca ins Meer mündet. Außerdem fehlt es an trinkbarem Wasser und man muß sich mit Zisternen behelfen. Beglia hat nur einige Hügel, zwischen welchen sich ein schönes Thal: Valle di Vesca hinzieht. Die höchsten Elevationen sind: der Belli Bergh, welcher in der Ab-

dachung mit einem Eichenwäldchen besetzt, und der Monte Verbenico, dessen Abhang gegen das Meer zu überaus steil ist; die Wellen brechen sich daran mit Ungestüm und die anliegenden Ufer sind daher, wie überhaupt die nordöstliche Küste, öde und unbewohnt.

Delio freundlicher und angebaunter ist der nordwestliche und südliche Theil der Insel, wo Oliven, Maulbeeren, Feigen und andere edle Obstbäume, besonders aber der Weinstock reiche Früchte spenden, und die üppigsten Weiden den Schaf- und Ziegenherden Futter in reicher Fülle gewähren. Die Schafgrafen alle in Gemeinschaft mit einander unter Aufsicht eines Hirten, und um von den Eigenthümern erkannt zu werden, bezeichnet man sie an der Stirn mit einem Feuermaal. Getreide wird nur äußerst wenig gebaut und reicht für den Bedarf der Einwohner nicht aus. Auch die Seidenzucht ist von keiner Erheblichkeit, wiewohl die vielen Maulbeerbäume dazu anregen sollten, so wie überhaupt die Kultur der trefflichen Beschaffenheit des Bodens nicht entspricht, der nur größere Pflege erheischt, um jede Mühe mit dem besten Erfolge zu krönen. Die Beglianer ziehen es aber vor, mit geringer Beschwerde ihre bescheidenen Ansprüche an das Leben durch den Verkauf des Brennholzes, das ihnen die Waldungen liefern, durch den Sardellen- und Thunfischfang und die Viehzucht zu befriedigen. Das Hornvieh ist stark, und meist von weißer Farbe; die Pferde sind zwar klein, aber äußerst gelehrt, behend und lebhaft. Auf der Insel Beglia gibt es viele Bäche, die jährlich großen Schaden unter den Schafherden anrichten. Sehr ergiebig ist die Steinbühner-, Rebhühner-, Schnepfen- und Hasenjagd.

Von Reptilien kommen viele, besonders Bibern vor. Der auf der Insel gebrochene Marmor ist rötlich und gestreift.

Die einzige Gemeinde-Fahrstraße führt auf einer Strecke von 6¹/₂ Postmeilen von Castel Muschio über Beglia nach Vesca, welche jedoch nur bis Beglia chauffiermäßig angelegt ist; sonst gibt es nur Sammelwege, die höchstens für Bauernwagen fahrbar sind. Das Klima ist sehr mild, nur hat man oft von der Bora zu leiden, die besonders im Winter arg mitspielt. Die Gesamtbevölkerung von Beglia beläuft sich auf 17.000 und einige Hundert.

Die Hauptstadt ist Beglia mit etwa 1100 Einwohnern. Sie hat einen Bischof und ein Domkapitel, ein Konfitorium, ein Bezirkskommissariat, ein Forstamt, eine Kathedrale, eine Terzianer- und eine Nonnenkloster, eine Hauptkaplan- und eine Wädhensankule, eine Armenanstalt und ein Pfandloshaus (Monte di pietà). Von den 70 anderen größeren und kleineren Ortschaften sind Vesca nuova (2400 Einw.), Verbenico (1260 Einw.), Castel Muschio (1150 Einw.) und Ponte (etwa 1000 Einw.) hervorzuheben.

Wegen der einstmaligen häufigen Ueberfälle der Uskokten sahen sich die Insulaner in früheren Zeiten genöthigt, sich in befestigten Burgen oder Kastellen zu konzentriren, deren es noch vier gibt, nämlich Verbenico, Vesca, Dobrigno und Castel Muschio. Letzteres bildete den Hauptboulvard der Insel. Von den verschiedenen Häfen ist kein einziger geeignet, großen Schiffen eine sichere Zuflucht zu gewähren.

Die herrschende Sprache ist die kroat. Sprache; in den größeren Ortschaften wird allgemein auch ital.

Vom Kriegsschauplatz.

und beide sind gegen einander vom ängstlichen Argwohn durchdrungen, beide ahnen, daß die unnatürliche Freundschaft ihrem Ende entgegengehe.

Wir gaben gestern eine Aeußerung der „D. D. P.“ über die französische Landung in Lussin piccolo. Heute berichtet dasselbe Blatt, daß die Ursache der Landung eine viel näherliegende ist, daß in Folge der Vorstellungen, welche die Pforte gemacht, und die von England energisch unterstützt wurden, Frankreich bestimmt worden sei, den größten Theil der in Antivari gelandeten Flotte nach einem anderen adriatischen Hafen zu verlegen, der nicht auf neutralem Boden sich befindet. Das französische Ministerium, welches aus der Zeit Napoleons I., wo das Küstenland 5 Jahre in den Händen Frankreichs sich befand, sehr schöne Pläne über die Küsten Dalmatiens und Istriens besitzt, soll schon früher die Okkupation des Hafens von Lissa oder des Hafens von Lussin piccolo als Sammelplatz des Okkupationsgeschwaders vorgeschlagen haben. Politische Rücksichten, die übrigens leicht zu erathen sind, haben Napoleon III. bestimmt, sich für Antivari zu entscheiden.

Die energische Sprache jedoch, welche England über diese flagranten Verletzung eines neutralen Gebietes machte, hat den französischen Kaiser endlich zu dem Befehl veranlaßt, Antivari mit Lussin piccolo zu vertauschen, was um so mehr geschehen konnte, als in Antivari ohnehin der Zweck erreicht werden, den die Franzosen dort verfolgten. Geld und Waffen sind reichlich in die Gebirge gesendet worden. In Lussin piccolo finden die Franzosen einen trefflichen Hafen und einen Mittelpunkt, der ihnen ermöglicht, nach allen Seiten hin zu operiren. Uebrigens ist das Verhältnis Englands zu Frankreich in letzterer Zeit wieder sehr unwohlft.

Der Befehl die Seerüstungen einzustellen, welcher augenblicklich ertheilt wurde, als das Cabinet Palmerston die Zügel in die Hand nahm, ist durch die Landung in Antivari durchkreuzt, schnell wieder zurückgenommen worden. Hierdurch wird auch die Interpellation und der bald darauf folgende Widerruf der „Times“ erklärt. Die Anwesenheit des Königs Leopold von Belgien, die Vorstellungen Preussens, vor allem Andern aber die sich mehrenden Daten über eine zweite Operationsflotte, welche Frankreich in riesenhaften Dimensionen anrüstet und welcher die großen „Widerichiffe“ annexirt werden, haben auf das Palmerston'sche Cabinet bedeutenden Einfluß geübt. Die Opposition sammelt auf diesem Gebiete alle ihre Kräfte, und neben der furchtbaren Phalanx, welche Disraeli im Unterhause um sich scharrt, herrscht im Oberhause eine entschiedene Gegenrichtung gegen jede franzosenfreundliche Tendenz des Cabinets, sowohl unter den konservativen, wie unter den liberalen Peers. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ein Umschwung der englischen Politik bevorsteht, und Kenner des Terrains gehen die Andeutung, daß der schlaue Palmerston wahrscheinlich selbst die Initiative dieses Umschwunges ergreifen wird.

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz enthalten kein neues Ereigniß von Erheblichkeit. Kleine Vorpostengefächte finden täglich Statt. Man scheint auf beiden Seiten sich neu organisiren zu wollen, und dann dürfte ein Hauptschlag in der Nähe von Verona, wo unsere Armee dichtgedrängt steht, stattfinden. Louis Napoleon scheint sich auch nicht sicher genug zu fühlen, um vorwärts zu gehen, sondern zieht Verstärkung an sich — Beweis genug, wie groß die Lücken sein müssen, welche die Tage von Magenta und Cavriana in seiner Armee gerissen haben.

nisch gesprochen. Vielleicht in keiner Gegend Europa's hat sich seit Jahrhunderten die Tracht der Bewohner so eigenthümlich und unverändert wie bei diesen Insulanern erhalten. Die Farbe der Kleider ist bei beiden Geschlechtern durchgehends schwarz. Der Mann trägt eine Art kleinen Schweizerhut von schwarzem Filz, eine kurze Jacke ohne Kragen, eine über die Brust zusammengeschlagene Weste und kurze, bis unter das Knie reichende faltige Beinkleider, welche um den Leib durch einen schmalen Gürt zusammengehalten und vorn mit einem einzigen Knopf geschlossen sind; ferner Schuhe von braunem Leder. Das Hemd ist von Leinwand und ohne Kragen. Die Kopfbedeckung des weiblichen Geschlechtes besteht wie bei den Männern aus einem schwarzen Filzhute oder einem weißen Leinwandtuche. Die Haare werden in zwei, mit roten Bändern durchflochtenen Zöpfen um den Kopf geschlungen. Die Kleidung bildet ein am Halse ausgehobtes Hemd mit langen Ärmeln, ein Spenser, ein kurzer, faltiger Rock mit Nieder, rothe, blaue oder schwarze Strümpfe, und mit blauen oder rothen Bändern zugeknüpfte Schuhe. Zu Beglia gehören noch Plautich, ein von Viehhirten bewohntes und von der Insel Cherso durch einen schmalen Kanal getrenntes Eiland, und die Insel Parovichio, südöstlich von Beglia mit einem jedoch nur schwer zugänglichen Hafen (Perio Dubaz).

(Schluß folgt.)

Trieste, 7. Juli. Gestern Nachmittags 4 Uhr sah man einen großen Dampfer durch den Kanal von Tarisina in unsern Golf einfahren. Derselbe umkreiste die Insel Cherso, wandte sich dann nach Castelmuschio auf Beglia, schwenkte gegen Portoré ab und fuhr endlich knapp an unserer Küste bis vor den großen Hafen, wo er beilegte. Es war die franz. Schraubenfregatte „Joly“ von 34 Kanonen, befehligt von dem Linienschiffskapitän de Roze. Kurz nachher tauchte ein kleiner Aviso-Dampfer am Horizonte auf, der von Tarisina her seinen Weg nahm und neben der Fregatte Anker warf. Um 6 Uhr ungefähr hißte die Fregatte die Parlamentärflagge auf und rief durch einen blinden Schuß die biesige Stadtbehörde an Bord. Dahin verfügte sich unser Bürgermeister Ritter v. Trojer, begleitet von dem päpstlichen Generalkonsul, dem russischen Konsul und den Bizekonsula von England und Spanien. Nachdem dieselben vor dem feindlichen Kommandanten an Gidessatt zu Protokoll gegeben, daß sich in unserm Hafen kein k. k. Kriegsschiff befinde, daß keine Strandbatterien errichtet seien, und daß unsere schwache Garnison-Infanterie bei Annäherung der feindlichen Schiffe die Stadt verlassen habe, wurden sie von dem Kommandanten mit der beruhigenden Versicherung entlassen, daß unsere friedliche Handelsstadt Nichts zu befürchten habe, da er, der Kapitän, nur eine militärische Mission habe. Er werde auch schon am frühen Morgen des nächsten Tages unsere Rhede wieder verlassen. So geschah es auch. Die Spitzen aller unserer k. k. Behörden und die Kassen, die gestern Abends sich aus der Stadt entfernten, dürften also am heutigen Tage wieder zurückkehren. Da in unserm Hafen und im Zimmarakanale gegen zwanzig österreichische Kauffahrer liegen, so kann man sich vorstellen, mit welchen Gefühlen die Eigenthümer derselben die offenen Stückpforten des feindlichen Kriegsschiffes betrachteten! In der Stadt herrschte die musterhafteste Ordnung und es ist in der vorigen Nacht nicht der geringste Exzeß vorgekommen. Gewiß der sprechendste Beweis von dem guten Geiste und dem angeborenen Rechtsgefühle unserer Bevölkerung. (Tr. Ztg.)

Mit dieser Darstellung stimmt die Erzählung im „Eco di Trieste“ im Wesentlichen überein. Derselbe Blatte zufolge erklärte der Kapitän Roze, daß er zu der Schiffsdivision gehöre, welche sich gegenwärtig in Lussin piccolo befindet und von dem Admiral den Auftrag habe zu recognosciren, ob sich in Trieste, Buccari und Portoré österr. Kriegsschiffe befinden, welche er zu nehmen angewiesen sei. Auch erkundigte er sich um die Stärke der österr. Garnison in Trieste.

Kurz nach der Rückkehr der Deputation entfernten sich die k. k. Behörden, einem früher erhaltenen Auftrage folgend, mit Ausnahme der Finanz- und Zollbeamten, aus der Stadt, und die Ueberwachung der öffentlichen Ordnung wurde dem Magistrat anvertraut, der während der Nacht durch die Municipalbeamten und Bürger patrouilliren ließ.

Um 4 Uhr Morgens kam abermals ein Boot mit Parlamentärflagge von der Fregatte, mit einem Offizier an Bord, der den Bürgermeister zu sprechen wünschte. Nachdem derselbe, in Gesellschaft des spanischen Bizekonsuls, Herrn Frankowich, sich eingestellt, wurde er befragt ob ein, von einem österr. Kriegsdampfer in den Gewässern von Dalmatien genommenes franz. Handelschiff nach Trieste gebracht worden. Auf die Antwort hin, daß sich dieses Schiff weder in Trieste, noch in Portoré oder Buccari befinde, entfernten sich die Franzosen.

Gegen 7 Uhr Morgens kehrten die Garnison, so wie die k. k. Behörden wieder in die Stadt zurück. Während des Aufenthaltes der franzö. Kriegsschiffe hatten die fremden Konsulate und Handelschiffe ihre Flaggen aufgezogen.

Verona, 4. Juli. Am 2. d. wurde der k. k. Hauptmann Urban mit einem Schreiben des ersten General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers J.M.V. Grafen Grümme in das feindliche Hauptquartier zu Valeggio an den Marschall Vaillant zu dem Ende entsendet, um die Leiche des auf dem Schlachtfelde von Solferino gebliebenen Obersten Fürsten v. Windischgrätz auszufolgen zu erhalten. Urban wurde sehr freundlich aufgenommen, und die von Grümme im allerh. Auftrage gestellte Bitte bereitwilligst gewährt. So wie auch dem Ueberbringer des erwähnten Schreibens von Louis Napoleon persönlich der Auftrag ertheilt, dem Kaiser von Oesterreich gleichzeitig seinen Dank für die chvalerische Behandlung der französischen Gefangenen auszusprechen.

Gestern sollen bei einem aus der Festung Peschiera gemachten Ausfalle 2 Compagnien Piemontesen gefangen genommen und 7 Kanonen erbeutet worden sein. Bei einer heute stattgehabten Reconnoissance fiel eine französische Patrouille von 21 Mann und 1 Offizier in unsere Hände. Von den beiden Armeen, die am Mincio einander gegenüber gestanden, dürfte die Anzahl der Franzosen 110.000 und jene der Piemontesen 60.000 Mann, somit die Ge-

samtzahl der Feinde 170.000 Mann betragen haben. Die k. k. Armee zählte 140.000 Mann.

Viel Aufsehen erregte im biesigen Bahnhofe das Ankommen von 4 Waggons mit Lebensmitteln, welche auf der Station Sommacampagna im feindlichen Rayon zurückgeblieben sind und vergessen wurden. Aus diesem Anlasse verbreitete sich alsbald das Gerücht, daß ein Locomotivführer mit feindlichen Waffen und Lebensmitteln, von Mailand kommend, in Peschiera durchgegangen und hier eingetroffen sei. Die braven Leute, welche die Waggons heringebracht, wurden entsprechend belohnt. — Erzherzog Karl Ferdinand, J.M.V., ist gestern vier ergetroffen, um das Kommando des IV. Armeekorps zu übernehmen. — Der Minister des Aeußern, Graf Rechberg, befindet sich auch seit gestern wieder im kaiserlichen Hauptquartier. — Heute fand hier das feierliche Leichenbegängniß des Generals v. Burdina Statt, welcher den bei Magenta erhaltenen Wunden erlegen ist. Sr. Majestät der Kaiser sammt den Erzherzog Karl Ferdinand und den hier weilenden fremden Prinzen wohnten mit einer zahlreichen Suite diesem Trauerrathe bei. Gestern ward hier auch der Sohn des Generals Stankowicz, Hauptmann bei Eulog-Infanterie, zur Erde bestattet.

Die biesigen Militärspitäler bilden auch einen besonderen Gegenstand der väterlichen Fürsorge und steten Aufmerksamkeit unseres geliebten Monarchen. Dieselben werden von Sr. Majestät in allen Räumen sehr häufig besucht und dabei an die Vermutheten erbebende Worte des Trostes und der Theilnahme gerichtet. Es herrscht daselbst die beste Ordnung und Reinlichkeit, für ärztliche Hilfe und Krankenwartung ist zureichend gesorgt. In letzterer Beziehung leisten im Hauptspital über 50 barmherzige Schwestern aus Prag und Graz wesentliche und sehr ersprießliche Dienste. Es ist auch die Einleitung getroffen, daß durch stete Weiterbeförderung von Reconvalleszenten und leichten Verwundeten immer wieder Krankenbetten leer werden, so zwar, daß gegenwärtig in Verona 2500 Betten schon leer stehen. (Tr. Ztg.)

Die „Gazzetta di Verona“ schreibt: Die feindlichen Truppen haben Peschiera von einer Seite eingeschlossen und die Festung schon mehrere Male mit ihrer Feldbatterie beschossen. — Die Turko's verweisen das flache Land in der Lombardei; Aquanegra wurde von ihnen geplündert und die jüngeren Frauenpersonen gezwungen, den Truppen zu folgen. In den lomb. Flecken fliehen die Handelsleute überall und geben die verlassenen Kaufhäuser den Feinden preis.

An die lombardische Bevölkerung ist ein Aufruf ergangen, alle ihre Pferde aus Heer abzuliefern, dessen Kavallerie die bedeutendsten Verluste erlitt.

Ein wackerer Offizier des Regiments Hohentlohe hatte keinen fehnlicheren Wunsch, als in den Besitz eines ausgezeichneten Chronometers zu gelangen. Längere Zeit hindurch sparte er von seiner Gage Gulden auf Gulden; beim Ausbruche des Feldzuges hatte er einen sehr ansehnlichen Betrag verfügbar, und verwendete ihn zum Ankaufe des langersehnten Gegenstandes, eines goldenen Chronometers von sehr hohem Werthe, der bald der Stolz und maßgebende Stundemesser des Regiments wurde. Selbst an Schlachttagen konnte sich der Besitzer nicht von seinem Kleinode trennen, denn eine innere Stimme flüsterte ihm zu, die Uhr wie einen Talisman zu hüten und nicht aus der Hand zu geben. In der Schlacht von Solferino trifft den Offizier eine Kugel gerade in die Herzgrube; es wäre um ihn ge'hen gewesen, wenn nicht die massive goldene Uhr die Kraft des Geschosses geschwächt und selbes abgeplattet hätte. Die Uhr, die Frucht jahrelanger Entbehrungen und so sehnlichst gewünscht, hat die ihr zugewendete Pflege gelohnt — denn sie rettete ihrem Herrn das Leben, der die Trümmer des Gehäuses mit wehmüthiger Dankbarkeit betrachtet. (Presse.)

— Aus **Cassaro**, 26. Juni, entnimmt der „Vote für L. u. V.“ dem Briefe eines Jörkers, welcher zur Vertheidigung der Landesgrenze auszog, folgenden Auszug: „Am 23. Juni marschirten wir nach Condino, wo wir in einer zur Kaserne umgewandelten Kirche einquartirt wurden. Den anderen Morgen früh um 6 Uhr marschirten wir nach Casfaro, wo wir um halb 11 Uhr Mittags glücklich anlangten. Hier trafen wir auf unsere Truppen, bestehend aus Theilen der Infanterie Regimenter Deutschmeister und Heß, sowie eine Abtheilung Jäger sammt einiger Raketen-Artillerie. Kaum hatten wir abge'locht, so wurde Alarm geblasen und wir mußten wieder ausmarschiren, da der Feind mit großer Macht die Unfrigen auf dem Berge Montefiore von oben herab angriff. Die Mannschafft des Regiments Deutschmeister hielt sich sehr tapfer, mußte sich aber vor der Uebermacht von dem oberen Blockhause zurückziehen, welches dann die Piemontesen mit stürmischen Eifer besetzten; aber schon nach einer Viertelstunde fauste eine von unserer Artillerie abgefeuete Rakete hinauf, und augenblicklich stand das Blockhaus in helien Flammen, wobei viele Feinde ihr Leben ver-

loren haben. Indes dauerte das Gefecht bis gegen halb 4 Uhr, um welche Zeit sich der Feind zurückzog. Wir waren auch dabei theilhaftig, die Kugeln flogen um uns herum, daß es eine Freude war, doch wurde glücklicherweise Niemand von uns getroffen; ich stand am rechten Flügel, konnte aber wegen der zu großen Entfernung den Feind nicht erreichen; Knollseisen war am linken Flügel, welcher vorrücken mußte, und so hatte er das Glück, einen Garibaldischen Lumpen niederzuschleichen. Auf unserer Seite haben wir zehn Tode und 15 Verwundete vom Regimente Deutschmeister zu beklagen, ebenso einen Kanonier.

Der Verlust des Feindes wird auf mindestens 150 Tode und Verwundete geschätzt. Die Stärke des Feindes betrug 3 bis 4000 Mann. Um 4 Uhr Nachmittags überraschte uns ein fürchterliches Hochgewitter und um 7 Uhr Abends rückten wir wieder in Caffaro ein.

— Godard, der französische Luftschiffer, ist, wie aus Rivoltella geschrieben wird, am 29. Juni wieder zwei Mal mit seinem Ballon in die Höhe gestiegen. Er war von Genie- und Stabsoffizieren begleitet. Er flog von den piemontesischen Vorposten 1—2 Kilometer vor Peschiera auf, um die Position der Oesterreicher und den Zustand der Festung zu inspizieren.

Oesterreich.

Venedig, 4. Juni. Das Gesuch des Municipiums um Verminderung des Anlehens ist abschlägig beschieden worden. Die hiesige Handelskammer ging auf das Gesuch mehrerer Kaufleute um Einwirkung eines Wechselmatoriums nicht ein.

— Im Trienter Kreise ordnet eine amtliche Rundmachung die Anlieferung aller Feuerwaffen und Munitionsgegenstände Seitens der Privaten an; das Personale der k. k. Forstämter und die behördlich bezeichneten Scharfschützen sind von dieser Maßregel ausgenommen. Auf besonderes Ansuchen werden auch jene Personen ihre Waffen behalten können, welche die Nothwendigkeit des Besizes derselben nachweisen können.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. Sr. k. Hoheit der Prinz-Regent hat an den Staatsminister Flottwell folgenden Erlaß zu richten geruht:

„Indem Ich Sie, Ihrem wiederholten Antrage gemäß, von der Leitung des Ministeriums des Innern hiedurch in Gnaden entbinde und Ihnen zugleich die Verwaltung des Ober-Präsidiums der Provinz Brandenburg wieder übertrage, kann Ich es Mir nicht versagen, Ihnen Meine dankbare Anerkennung für die treue Hingebung auszusprechen, mit welcher Sie im Oktober v. J. auf Meinen Wunsch Ihr bisheriges Amt übernommen und dasselbe bis jetzt geführt haben. Zum Zeichen dieser Meiner Anerkennung verleihe Ich Ihnen das Kreuz der Groß-Comthure des Hohenzollernschen Haus-Ordens, welches Ihnen die General-Ordens-Kommission zustellen wird. Zugleich benachrichtige Ich Sie, daß Ich an Ihrer Statt den Grafen v. Schwerin-Puzar zum Minister des Innern ernannt und dem Staatsministerium Abschrift Meines gegenwärtigen Erlaßes zugestiftet habe. Potsdam, den 3. Juli 1859. Im Namen Sr. Majestät des Königs: Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent. — Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen.“

Italienische Staaten.

Parma. Nachdem sich Ihre k. Hoheit die Frau Herzogin Regentin von Parma zur Entfernung aus den Staaten, die Sie im Namen Ihres Sohnes des Herzogs Robert regierte, genöthigt gesehen hat, protestirt sie nun in solenner Weise gegen die Usurpation der gesetzlichen Regierung, eine Usurpation, welche von einem kleinen Theil der Unterthanen und von einer Nachbarmacht begangen wurde, welche Macht bis zum letzten Moment nicht aufgehört hatte, den parmesanischen Hof ihrer vollkommenen Freundschaft zu versichern.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Der „Univers“ äußert sich sehr beßig über den Plan, die weltliche Herrschaft des Papstes zu beseitigen; er protestirt gegen die Unternehmung, welche von toscanischer Seite über die Einnahme von Perugia angestellt werden soll, und sagt unversehens, daß die eigentliche Quelle des Aufstandes im Kirchenstaat „fremde“, d. h. französische Agenten etc., seien.

Seit Kurzem herrscht im Lager von St. Omer, das fünf Jahre lang verödet war, wieder das regste Leben. Die alten Baracken werden bergestellt, die Abzugsgräben gereinigt und überall entwickelt sich ein heiteres und rühriges Wesen. Kaum sind einige Tage verstrichen, und schon sieht man vor den Baracken kleine Blumenbeete, Denkzeichen, Mosaikböden, Inschriften und dergleichen. Es sind bis jetzt etwa 14.000 bis 15.000 Mann eingerückt. Das ganze Lager faßt über 20.000 Mann und wird wohl noch erweitert werden. In St. Omer liegt nur ein Regiment. Die Stadt

hat, gleich anderen Festungen der Nachbarschaft, den Anschein des tiefsten Friedens.

Eine Division der Lyoner Armee begibt sich in Folge eingetroffener Befehle unmittelbar auf den Kriegsschauplatz. Eben so beschleunigt man die Bildung eines Bataillons Turco's und eines Regiments Zuaven in Algerien. Die Zuaven bedürfen sehr des Nachwuchses; sie haben am meisten gelitten. Man versichert von glaubwürdiger Seite, daß das 1. Zuavenregiment, das bereits in Marignano so schwere Verluste hatte, bei Solferino beinahe alle seine Offiziere verloren hat. Von 65 Offizieren sind 60 außer Kampf gesetzt worden und davon sind 31 unter der Zahl der Todten.

Vermischte Nachrichten.

Das Händel-Denkmal auf dem Marktplatz in Halle ist enthüllt worden. In der Tracht seiner Zeit, mit der reichen Allongeperrücke, deren Locken durch eigenthümliche Schwingungen seinem Orchester Wohlgefallen oder Mißbehagen anzudeuten pflegten, im reichen goldbrokatenen Frack, mit seidenen gewickelten Strümpfen und Schuhen steht die imposante Figur des deutschen Meisters nun in seiner Vaterstadt. Die Linke stemmt sich in die Seite neben dem Degengriff, die Rechte aber ruht auf dem Notenpulte zur Seite; sie hält das gerollte Blatt, der „Messias“ ist aufgeschlagen.

— In Tessin und selbst in Graubünden hat man eine merkwürdige Thatsache beobachtet. Nie hatte man dort eine beträchtlichere Zahl kleiner Vögel gesehen. Der Krieg schließt ihnen Angst gemacht zu haben, darum haben sie sich in die Schweiz geflüchtet. Sicher ist, daß die italienischen Vogelfänger nicht im Stande sind, ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachzugehen.

— Aus Honolulu (Sandwichsinseln) kommt via San Francisco die Meldung, daß der österreichische Major Friesach (?) bei der Besteigung des Vulkans Maunaloa zwischen zwei Lavaströme gerathen sei und so einen schrecklichen Tod gefunden habe.

— Eine interessante wissenschaftliche Entdeckung wurde unweit Wyoming, im Nebraska Territorium, gemacht. Dieselbe betrifft nichts weniger als uralte Minen von den größten Dimensionen, mit allen Nebenbedingungen der Bergwerkskunde zivilisirter Nationen versehen.

Man fand Schmelzöfen, Schöte, Steinmauern und Häuser, Fragmente von Krügen, Glasflaschen und anderen zahlreichen Gegenständen. Eisen waren gehobelt und gesprengt und alte kalifornische Mineurs, welche diese Schächte besuchten, meinten, daß diese Arbeit jetzt Millionen Dollars kosten würde. Das hier gegrabene Mineral ist noch nicht ermittelt, doch wird es entweder Gold oder Silber gewesen sein. Vom Alter der Minen zeugen sehr große, schon verwitterte Eichen, welche aus den Verhüttungen emporgewachsen sind.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Pavia, 27. Juni. Am 24. Juni hatten 200 österreichische rekonvalescente Verwundete, welche im Hospital zu Pavia frei umhergingen, sich verabredet, die Flucht zu ergreifen, nachdem sie den schwachen Posten der Nationalgarde überwältigt hätten. Ihr Anschlag wurde aber entdeckt. Sie wurden verhaftet und man traf sie mit blanken Waffen. Die Auführer wurden ins Gefängniß gebracht und die Andern unter scharfe Verwahrung gestellt.

Venedig, 5. Juli. Die Ausfahrt von Fischerbark aus den Häfen längs der Lagunen, sowie jeder Verkehr zur Nachtzeit zwischen Venedig und Chioggia ist untersagt worden.

Mailand, 3. Juli. Oberst Wilhelm Polonai, zweiter Generaladjutant der 1. Armee, ist heute Morgens 8 Uhr im Hospital St. Francesco verstorben. Er war bei Magenta in die Rechte Hand verwundet, und litt an Brustentzündung. Er wird auf Befehl des Generals Bésille, Kommandanten von Mailand, mit allen Ehren als österreichischer Oberst beerdigt werden. Oberstlieutenant v. Wiedemann, welcher bei Melegnano stark verwundet wurde, befindet sich besser. (N. N. Z.)

Ancona, 30. Juni. General Kalbermatten hat das Zivil- und Militärkommando hier übernommen. den Belagerungszustand erklärt und allgemeine Verwaffnung befohlen.

Berlin, 6. Juli. Heute Mittag ist Sr. Durchl. Fürst Windischgrätz von Sr. k. Hoheit dem Prinzregenten in Babelsberg wieder empfangen worden.

Frankfurt, 6. Juli. Die Anträge Preußens in der außerordentlichen Bundestagsitzung vom 4. d. M. bestehen dem Vornahmen nach 1) auf den Anschluß des 9. und 10. Bundeskorps an die preussische Armee, 2) auf Uebertragung der Oberleitung sämtlicher vier außer-preussischer und außer-österreichischer Bundeskorps, 3) auf Marschbereitschaft der Reservekontingente.

Chur, 6. Juli. Zwischen den tirolischen Landesvertheidigern und italienischen Freiwilligen haben bei Bormio einige lebhafteste Scharmügel stattgefunden. In Locarno haben am 5. Juli sardinische Dampfschiffe ihren Verkehr wieder begonnen.

London, 6. Juli. Sr. Majestät der König der Belgier wird morgen abreisen.

Brüssel, 6. Juli. Hiesige Blätter melden, daß das neue französische Océangeschwader aus 12 Linienschiffen, die Fregatten ungerednet, gebildet werden soll.

Petersburg, 27. Juni. Der „Russische Invalid“ spricht sich heute mit großer Entschiedenheit gegen die preussische Vermittlung aus und behauptet, der französische Kaiser werde in keinem Falle dieselbe annehmen. Auch das Cabinet Palmerston würde sich derselben nicht anschließen wollen. — Fürst Libanoff, früher Sekretär der Gesandtschaften in Paris und Berlin, zuletzt Bevollmächtigter in Konstantinopel, ist nun zum Gesandten bei der Pforte und gleichzeitig zum Staatsrath und Kammerer ernannt worden.

Athen, 28. Juni. Der königlich bayerische Ministerresident Graf Hompesch ist hier angekommen. Gegen eine geheime Gesellschaft in Messene ist ein Prozeß eingeleitet; Verhaftungen sind daselbst erfolgt.

lokales.

Laibach. Gestern Abend gegen halb 11 Uhr verbrannten zwei Schiffe ein ausgebrochenes Feuer. Es brannte im Bohubose der Fißt eines Maschinenbäudes. Dadurch, daß sofort die nöthige Hilfe eintrat, ward der Brand binnen kurzer Zeit gelöscht und ein größerer Schaden verhütet.

— Wie wir hören, ist das hiesige Kastellkommando mit dem Platzkommando vereinigt worden und befindet sich in dem Wasser'schen Hause.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wien, 1. Juli. Nach dem gestern Nachmittag erschienenen Verkaufswesen vom 28. Juni beläuft sich der Silbervorrath auf 79,785,997 fl.; der Banknotenumlauß 453,752,407 fl.; die eskomptirten Effekten 72,938,013 fl.; die Vorschüsse auf Staatspapiere 69,950,595 fl.; Darlehen gegen Hypotheken 45,947,218 fl.; der Bank gehörige Grundentlastungs-Obligationen 23,074,537 fl.; Eisenbahn-Kaufschill. Noten 30,000,000 fl.; fundirte Staatsschuld 51,228,816 fl.; Staatsgüter-Verdeckung 99,200,000 fl.; Vorschüsse auf das April-Anlehen 88,000,000 fl.; Vorschüsse auf das englische Anlehen 20,000,000 fl.; Werth der Bankgebäude und andere Aktiva 21,289,190 fl.; Pfandbriefe im Umlaufe 33,318,610 fl.

Der vormonatliche Ausweis machte ersichtlich: Silbervorrath 90,015,624 fl.; Banknoten-Umlauf 429,291,582 fl.; eskomptirte Effekten 76,107,621 fl.; Vorschüsse auf Staatspapiere 71,759,340 fl.; Darlehen gegen Hypotheken 44,516,427 fl.; Grundentlastungs-Obligationen 23,074,537 fl.; Eisenbahn-Kaufschillingsraten 30,000,000 fl.; fundirte Staatsschuld 51,387,764 fl.; Staatsgüter-Verdeckung 99,400,000 fl.; Vorschüsse auf das April-Anlehen 54,000,000 fl.; Vorschüsse auf das englische Anlehen 10,000,000 fl.; Werth der Bankgebäude und andere Aktiva 19,847,740 fl.; Pfandbriefe im Umlaufe 32,030,255 fl.

Sisak, 3. Juli. Die abgelaufene Woche war eine geschäftslose und außer 2200 Mg. Weis 1. Qualität à fl. 2.30 K.M. pr. Mg. wurde in Früchten nichts umgesetzt, was nennenswerth wäre.

Auf Weis gingen einige Aufträge ein, wurden aber noch vor deren Effektuirung wieder zurückgezogen. — Hafer bei sehr gedrückten Preisen ohne Beachtung, wird nur en detail hin und wieder abgesetzt. — Die heutigen Früchtenpreise hier sind nominell folgende: Weizen je nach Qualität fl. 3.40, 4.30; Halbfucht fl. 3, fl. 3.6; Weis fl. 2.20, fl. 2.40; Gerste fl. 2, fl. 3.30; Hafer fl. 2.10, fl. 2.15 in K.M. pr. Megen.

Witterung sehr heiß, Flüsse sehr nieder, bereits fast unsahrbar. — Schifffahrt pr. Karstadt 13—14 kr. K.M. pr. Mg., Landfracht pr. Steinbrück 16—17 kr. K.M. pr. Ztr. Zs.

Friest, 1. Juli. (Wochenbericht.) Von Kolonialen wurden 600 S. Raffin Rio und eine mäßige Quantität Zucker gelief. holländ. für den Bedarf gekauft. Preise waren matt. Baumwolle war gleichfalls nur für den dringendsten Bedarf der nächstgelegenen Spinnereien gefragt. Preise blieben daher auch nominell. In rothen Können und Agrumen war der Verkehr knapp, Preise jedoch behauptet. Stahl in günstiger Haltung bei einigen Verkäufen. Weißblech in Stangen etwas gemacht, Vorrath gering, Preise deshalb sehr fest behauptet. Zink bei genügendem Geschäft behauptet. Seide hält sich, ungeachtet der kritischen Zeiten, im Allgemeinen fest, namentlich wegen der Anopphet der Ernte in einigen Produktionsgegenden. Knoppern behauptet, aber wenig Geschäft.

Auf dem Getreidemarkt sind angekommen 4900 St. Weizen, 2800 St. Roggen, 8300 St. Weis und 1600 St. Hafer.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung

Wien, 7. Juli Mittags, 1 Uhr.

Günstige Stimmung, gute Tendenz, Kaufkraft für Effekte. Im Verlaufe wurden die Kurse theilweise etwas schwächer, am Schluß besserten sie sich aber wieder. — Deren von händen, wenig verändert gegen gestern.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	59.50	59.75
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	70.50	70.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.25	63.50
zu 4 1/2% „ 100 „	55.—	55.25
mit Verles. v. J. 1834 f. 100 fl.	290.—	295.—
" 1839 „ 100 „	103.50	104.—
" 1854 „ 100 „	104.50	104.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. mstr.	13.—	13.50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oester. z. 5% für 100 fl.	90.—	91.—
„ Ungarn „ 5% „ 100 „	63.50	64.50
„ Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	61.—	62.—
„ Galizien „ 5% für 100 fl.	65.—	—
„ der Bukowina „ 5% „ 100 „	60.—	61.—
„ Siebenbürgen „ 5% „ 100 „	60.50	61.50
„ and. Kronländer „ 5% „ 100 „	72.—	84.—
m. der Verlesungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	798.—	800.—
Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu	—	—
100 fl. ö. W. pr. St.	174.30	174.50
d. n. öst. Ges. f. d. öst. Bank zu 500 fl. G.M.	525.—	530.—
d. kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.M. pr. St.	1770.30	1770.50
d. Staats-Eisenb.-Ges. zu 200 fl. G.M.	—	—
oder 500 fl. pr. St.	255.50	256.—
d. kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit	—	—
140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	129.—	129.50
d. süd. norddeut. Verbind. 200 fl. G.M. v. St.	124.50	125.—
d. Theißbahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%)	—	—
Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, lomb.-venet. und Centralital.	—	—
Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%)	—	—
Einzahl. neue pr. St.	102.—	104.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder	—	—
500 fl. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Ges. zu	—	—
500 fl. G.M. pr. St.	373.—	375.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M.	175.—	180.—
d. Wiener Dampf. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.M.	310.—	320.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	95.50	96.—
auf G.M. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	91.—	92.—
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	85.—	86.—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	99.75	100.—
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	80.—	81.—

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe	—	—
zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	89.75	90.—
„ Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu	—	—
zu 100 fl. G. M. pr. St.	97.—	98.—
Güterbahn zu 40 fl. G.M. pr. St.	71.—	72.—
Salm „ 40 „ „ „ „	39.50	40.—
Palfy „ 40 „ „ „ „	34.—	35.—
Glary „ 40 „ „ „ „	32.50	33.—
St. Genois „ 40 „ „ „ „	3.50	36.—
Windischgrätz „ 20 „ „ „ „	22.—	23.—
Baldstein „ 20 „ „ „ „	24.50	25.—
Reglevich „ 10 „ „ „ „	12.50	13.—

Effekten-Kurse vom 8. Juli 1859.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	73.60 ö. W.
Metalliques „ 5% „ „ „	65.25 ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank „ pr. Stück.	850. ö. W.
„ Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe „ „ „	190. ö. W.

Wechsel-Kurse vom 8. Juli 1859.

3 Monate.

Augsburg „ für 100 fl. südd. Währung	119.—
London „ 10 Pfund Sterling	137.25

Gold- und Silber-Kurse v. 7. Juli 1859.

	Geld.	Ware.
R. Kronen	19.50	—
Kais. Münz-Dukaten Agio	6.67	—
öst. Rand „ „	6.62	—
Napoleon'scher „	11.30	11.33
Souveräin'scher „	19.45	—
Amerikan'scher „	12.10	—
Preuss'scher (deutsche) „	14.55	—
Engl. Sovereign „	14.05	—
Russische Imperiale „	11.50	—
Silber	40.—	—
Preussische Kaiser-Anweisungen	2.17	2.18

Fremden-Anzeige.

Den 7. Juli 1859.

Hr. Kremolini, k. k. Hauptmann, von Verona.
— Hr. v. Gestraets, Finanzbeamte, von Mailand.
— Hr. Piel, — Hr. Strohachner, Bankbeamte,
von Züme. — Hr. Weil, Doktor der Medizin, von
Wien — Hr. Telaggi, Kaufmann, von Novigono.
— Hr. Weiner, Baugenießer, von Klagenfurt.
— Hr. Dadamo, k. k. Landesgerichtsrath, Gemalin, —
Hr. v. Paader, k. k. Hauptmanns Wittin, und — Hr.
v. Küttel, k. k. Oberleutnants-Gattin, von Verona.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 30. Juni 1859.

Nikolaus Peterza, Hausbesitzer, alt 68 Jahre,
in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 86, an der Lungen-
lähmung. — Gabriel Rummerdal, Schuhmacher, alt
26 Jahre, im Zivildspital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 1. Juli. Martin Perne, Auecht, alt 48
Jahre, im Zivildspital Nr. 1, am Starrkrampf.

Den 3. Helena Plescha, Hüblerstochter, alt
33 Jahre, im Zivildspital Nr. 1, an der Gehirnhaue-
entzündung.

Den 4. Dem Herrn Johann Pittak, f. f.
Oberkondukteur, sein Kind Rosalia, alt 4 Jahre, in
der St. Peters-Vorstadt Nr. 23, an der Gehirn-
tuberkulose. — Dem Jakob Jasber, Zuckerfabrikar-
beiter, sein Kind Maria, alt 6 Wochen, in der St.
Peters-Vorstadt Nr. 84, an Fraisen. — Mathäus
Ederchar, Einwohner, alt 42 Jahre, im Zivildspital
Nr. 1, an der Lungensucht.

Anmerkung:

Im Monate Juni 1859 sind 60 Personen gestorben.

3. 315. a (3) Nr. 4519

Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die
angefertigten Verzeichnisse der einheimischen Mi-
litärpflichtigen für die bevorstehende zweite Re-
krutierung des Jahres 1859 durch 8 Tage beim
Magistrate zur allgemeinen Einsicht aufliegen
werden und daß es Jedermann freisteht:

1. eine Auslassung oder unrichtige Eintra-
gung anzuzeigen, wozu besonders die Militär-
pflichtigen selbst oder deren Angehörige ver-
pflichtet sind;

2. gegen die geschehene Bezeichnung eines
zur Stellung Berufenen als offenkundig un-
tauglich, oder als von Amtswegen befreit, Ein-
sprache zu erheben, und

3. die Reklamationen wegen verweigerter
Militärbefreiung binnen obiger Frist einzubrin-
gen, weil auf spätere kein Bedacht mehr ge-
nommen werden darf.

Stadtmagistrat Laibach am 5. Juli 1859.

3. 1157. (2)

Weinverkaufs-Anzeige.

Auf der Herrschaft Berlog in
Kroatien, eine Stunde von Mottling
entfernt, sind fünfhundert österrei-
chische Eimer Wein, ausgezeichnete
Qualität, im Preise von sechs Gul-
den Bankvaluta, und 40 Eimer 22
grädiger Brantwein, der Eimer
mit 20 Gulden, zu verkaufen. Die
Kauflustigen werden eingeladen, der
Abnahme wegen zu erscheinen.

Berlog am 2. Juli 1859.

Philipp Safflay,

Inhaber.

3. 1089. (3)

In dem Hause Nr. 187 am Raan
sind zwei große Wohnungen, jede mit
vier geräumigen Zimmern, Dienst-
botenzimmer, Sparherd Küche nebst
den dazu erforderlichen Bestandthei-
len sogleich zu vergeben.

Nähere Auskunft ertheilt der
Haus-Administrator im 2. Stock
des nämlichen Hauses.

3. 1092. (3)

Zu vermieten im 3. Stock

für künftigen Michaeli, im Hause Nr. 234,
an der Schusterbrücke, platzseitig, 5 Zimmer, Alcove, Küche und Spei-
sekammer, Dachkammer, Holzlege.

Näheres beim Hauseigenthümer im Comptoir.

Gustav Heimann.

3. 1167.

Morgen Sonntag ist das

DIORAMA

unwiderruflich zum letzten Male zu sehen.
Um zahlreichen Besuch bittet

M. Horowitz aus Wien.

3. 1158. (2)

Lose der Lotterie

zum Besten

verwundeter Krieger,

wobei prachtvolle Kunstgegenstände

im Werthe von 10.000 fl.

öst. W. gewonnen werden,

sind zu haben bei

Joh. Ev. Wutscher.

Ein Los kostet nur 50 kr. ö. W.

Ziehungslisten aller Anlebens-
Lotterien sind ebenfalls dort
vorräthig.

3. 1123. (3)

Anzeige.

Auf dem gewesenen Zimmerplatze des Ge-
fertigten ist ganz knapp am Laibachflusse ein
8 Klafter langer und 5 Klafter breiter Schuppen,
besonders geeignet zur Einlagerung von Wer-
kantil-, Schnitt-, Holzwaren oder Torf, weil
der Platz vor dem Schuppen zur Ein- oder
Ausladung besonders geeignet ist. Nothigen-
falls ist auch ein mehrfach größerer Schuppen
auf eben diesem Platze zu vergeben.

Das Nähere ist bei mir, Nr. 18 Vorstadt-
Dirnau, zu erfahren.

Georg Pajk.

3. 763. (20)

Die brausenden

Hämorrhoidal-Pulver

von Fr. Jos. Koller,

Apotheker in Preßburg,

sind zu bekommen in Laibach bei Joh. Kraschovitz.
Preis einer Schachtel 1 fl. öst. Währ.

3. 1166. (1)

Im Hause Nr. 98

hinter der Zuckerfabrik ist für künf-
tigen Michaeli eine Wohnung mit
2 Zimmern, Küche und Holzlege zu
vermieten.

3. 1163. (2)

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung, bestehend aus 3
großen Zimmern, Küche, Keller, Holz-
lege u., ist von Michaeli 1859 an zu
vermieten; das Nähere beim Haus-
eigenthümer Hs.-Nr. 23, Gradtscha-
Vorstadt.